2 | 16

Berichte und Hintergründe aus Israel und dem Nahen Osten

israelnetz
Magazin

100 Jahre Sykes-Picot

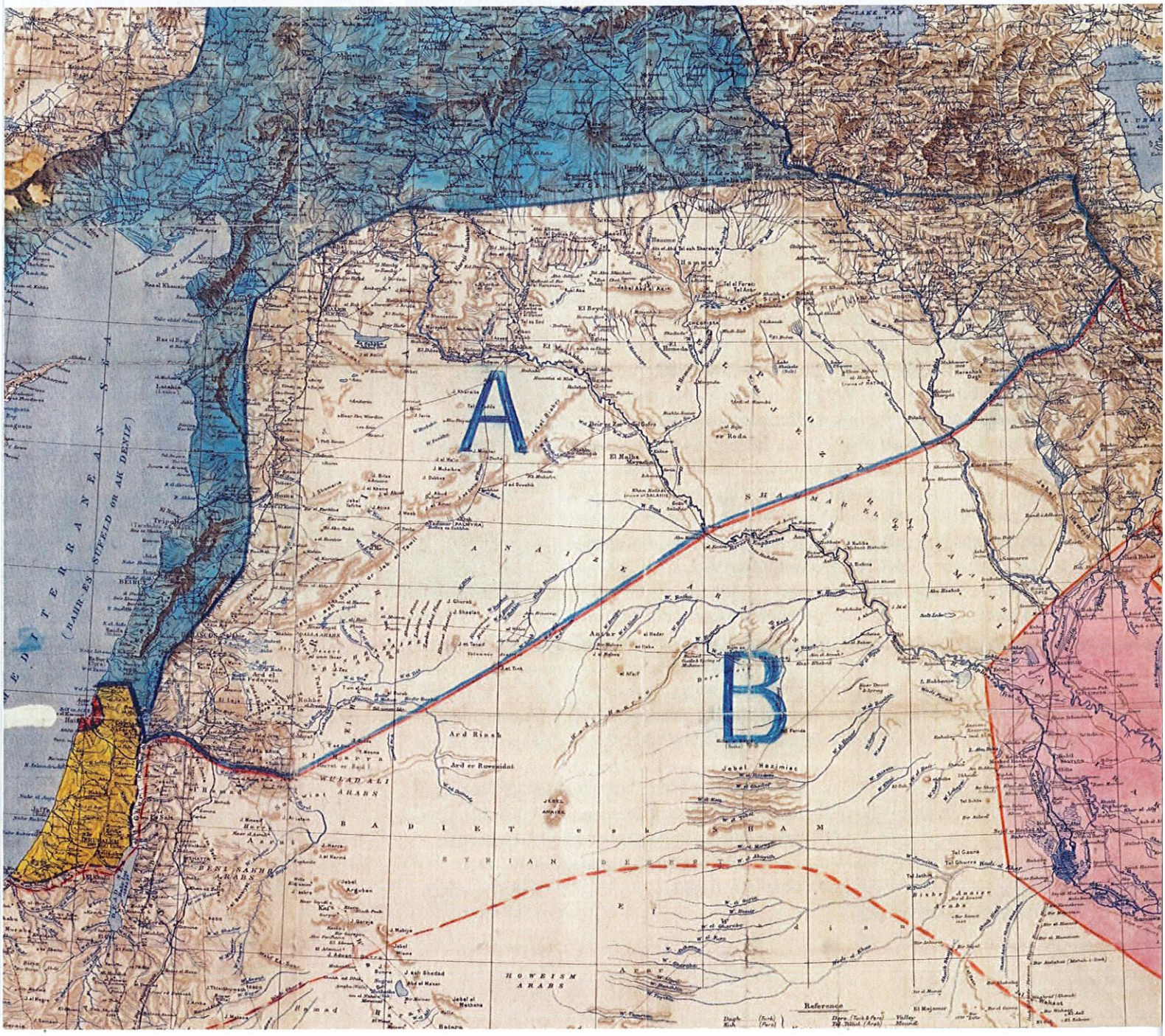
Westlicher Kunststrich in Nahost

SCHWEDENS AUSSENPOLITIK

Diplomatisch gegen Israel

DANK AN ISRAEL

Ein Syrer staunt über Hilfsbereitschaft



ISRAEL-TRAIL

Eine Abenteuerreise

Zu Fuß, allein und ohne Geld durchquert der Autor Christian Seebauer Israel. Während seiner 1.000 Kilometer langen Reise vom Norden in den Süden sucht er sich selbst. In seinem Buch „Israel Trail mit Herz" schildert er eine zuvor noch nie erfahrene Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe.

Martina Schubert

Über 1.000 Kilometer sieben Wochen lang zu Fuß unterwegs durch Israel, alleine und ohne Geld – das ist das Abenteuer, dem sich der Künstler und Autor Christian Seebauer stellt. Nur mit dem Nötigsten ausgestattet durchwandert er das Heilige Land auf dem „Israel National Trail" in der gesamten Länge. Dieser Weg, den er als Alternative zum Jakobsweg sieht, war für ihn „ein lang gehegter Traum", hält er in seinem Buch über die Reise fest. Fernweh sieht Seebauer als „einen anderen Ausdruck für die Reise zu mir selbst". Sein Pilgerziel ist es, sich selbst zu finden.

Eigentlich steht Seebauer in seinem Leben „auf der Sonnenseite", wie er in „Israel Trail mit Herz" schreibt. Wie sich das Leben aber anfühle, wenn er nichts außer seinem Charme und einem Lächeln zurückgeben könne, das wollte er unbedingt am eigenen Leib erfahren. Während seiner Reise auf dem Shvil – so nennen die Israelis den Wanderweg – geben ihm zahlreiche Juden, Muslime, Christen, Anders- und Nichtgläubige unentgeltlich Wasser, Brot, Hummus, Obst und andere Köstlichkeiten. Einige bieten eine Übernachtungsmöglichkeit. Dies anzunehmen, fällt dem Deutschen anfangs schwer; ihm ist es unangenehm, zu betteln. Eine Weggefährtin sagt ihm: „Wer den Shvil geht, muss lernen anzunehmen." So stellt Seebauer für sich fest, wer nun noch – ganz ohne Geld – nett zu ihm ist, der meine es wohl ehrlich.

Von Luxus und Freiheit

Während er auf dem Weg voranschreitet, kommt der Deutsche zu der Erkenntnis: „Fürchte dich nicht davor, Gott und andere Menschen um etwas zu bitten. Fürchte dich nicht, es mit großer Dankbarkeit zu nehmen. Und fürchte dich nicht vor dem, was vor dir liegt." Zunehmend genießt er den herzlichen und aufmerksamen Umgang. Gleichzeitig überwältigt ihn diese Barmherzigkeit, und er sagt, dass er „auf eine so unglaubliche Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe noch nie gestoßen" sei.

Foto: Christian Seebauer

Im Rahmen der No-Budget-Reise übernachtet Seebauer entweder in seinem Zelt, auf seiner Matratze unter freiem Himmel oder bei sogenannten „Trail Angels". Das sind Menschen, die Wanderern des Israel National Trails unentgeltlich eine Bleibe für eine Nacht bieten. Auf seiner Reise entledigt sich der 48-Jährige nach und nach einiger Dinge aus seinem Rucksack, die er nicht unbedingt benötigt, wie etwa seines Zeltes. Und so verwandelt sich sein Rucksack zu einem Symbol seiner Freiheit. Er wünscht sich, auch im richtigen Leben nach der Pilgerreise „all den Unsinn herzugeben und meine Sachen auf einen einzigen Rucksack zu reduzieren". Das Gefühl, nichts zu haben, was zur Last fällt, „das wäre der eigentliche Luxus".

Im Laufe seiner Pilgerzeit beginnt Seebauer, die „manipulierte, fremdgesteuerte Konsumwelt" in Frage zu stellen. Über dem See Genezareth beginne seine Seele, „sich neu zu sortieren". Er spürt „dieses irrsinnig große Glücksgefühl der totalen Freiheit" und erkennt: „Glück ist, wenn du verletzlich bist und dich geborgen fühlst." Es sich „einmal erlauben, einfach alles zuzulassen von dem, was um mich herum so vorgeht", sieht Seebauer als einen wahren Wert der Pilgerreise. „Das Wandern oder Pilgern führt einen ganz nahe an sich selbst heran", ist eine Erkenntnis der Reise. „Und genau dazu braucht man den eigentlichen Mut, sich selbst kennenzulernen und sich selbst anzunehmen."

Seebauer hatte in Deutschland einen Burnout und Depressionen. Am Ende der Reise sieht er jeden Schritt als einen Schritt nach vorne, „mit dem ich meine Depression bezwingen kann, ... mit dem ich in meinem ganz eigenen Leben besser zurechtkomme". Er fühlt sich auf seiner Reise von Gott begleitet. „Ich fühle, dass er da ist, dass es ihn gibt!"

Achtung Fotoshooting

Seebauer nimmt den Leser in zahlreiche andächtige Momente mit hinein, aber auch in amüsante und kuriose Erlebnisse: So gerät der Deutsche am Fluss Jarkon in ein Shooting israelischer Models und plötzlich flirtet der Fotograf mit ihm. Er ruft Seebauer zu, er bringe ihn groß raus. Darauf ergreift der Deutsche die Flucht. Eines Nachts im Meitar-Wald stolpern mehrere Soldaten über ihn und sein Zelt, in dem er gerade schläft. Er bekommt einen riesigen Schreck, hält aber schließlich einen Plausch mit den Militärs. Überwältigt von der Schönheit der Natur und „verloren in Gefühlen" des Glücks tanzt er ein anderes Mal mit zwei Israelis eine „Art Gipfelwalzer". Mit drei israelischen Studenten gönnt er sich im Süden Israels nahe der Negev-Wüste ein Bad in einer Oase.

Diese Anekdoten lockern das emotional bewegende Buch immer wieder auf. Eine schöne Mischung. Genauso wie der Fakt, dass Seebauer den Trail in die entgegengesetzte Richtung gelaufen ist: vom Norden in den Süden. Da es im Frühjahr in Israel von Woche zu Woche heißer wird, empfiehlt es sich, im sich zunehmend aufheizenden Süden zu starten und dann in den kühleren Norden zu ziehen.

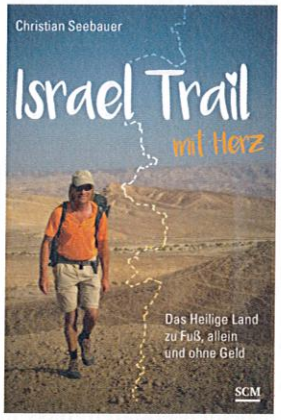
Das Ringen mit sich selbst

Teilweise detailverliebt zeichnet der Autor die Landschaft in Israel, was Erdkundefreunde sicherlich begeistert. Für Leser, deren geographisches Interesse weniger ausgeprägt ist, hätte eine knappere Schilderung gereicht.

Der Deutsche zahlt seinen Helfern und Unterstützern auf der Reise kein Geld. Durch dieses Experiment möchte er erfahren, wie sie mit ihm umgehen, wenn es nur um ihn als Menschen geht. Er erlebt große Hilfsbereitschaft. Dennoch empfiehlt es sich, dies aus ökonomischen Gründen nicht nachzuahmen. Denn Israel gehört zu den ärmsten Ländern der entwickelten Welt. In der Liste der 34 OECD-Länder belegt es derzeit den vorletzten Platz vor Mexiko.

In seinem Buch „Israel Trail mit Herz" nimmt Seebauer den Leser mit auf seinen physisch, aber auch psychisch schweren Weg. Der Autor schildert seine Empfindungen, Gefühle und öffnet sein Herz. Seebauers Ringen mit sich selbst sowie seine persönliche Entwicklung und emotionale Öffnung zu begleiten, berührt beim Lesen.

„Israel Trail mit Herz" ist ein Buch für Menschen mit der Liebe zum Heiligen Land, Naturfreunde, Wander- oder Pilgerbegeisterte, aber auch für Sinnsucher. Letztendlich geht es darin um den Wert eines jeden Menschen. Das Buch kann Inspiration geben für neue, mutige Schritte im persönlichen Leben. |



Christian Seebauer: „Israel Trail mit Herz", SCM Hänssler, 320 Seiten, 19,95 Euro, ISBN: 978-3-7751-5706-3